

Crewmitglied nach Notlandung in Lebensgefahr

Auch am vierten Tag nach der Notlandung eines Swiss-Flugzeuges auf dem Flughafen Graz befinden sich noch zwei Kabinenbesatzungsmitglieder weiterhin im Krankenhaus. Ein Flugbegleiter kämpfte am Freitag auf der Intensivstation im Krankenhaus in Graz nach wie vor ums Überleben.



Swiss Air

Der Zustand des jungen Mannes sei nach wie vor kritisch, heißt es am Freitag vom LKH Graz. Er wird künstlich beatmet und schwebt in Lebensgefahr.

Unterdessen gibt es Untersuchungen zur Ursache des Zwischenfalls. Bisherige Erkenntnisse würden auf technische Probleme in einem der

Triebwerke hindeuten, heißt es von der Fluglinie. Mehr dazu auch in [Airbus notgelandet: Crewmitglied im Spital](#) (23.12.2014).

Passagiere sicher von Bord gebracht

An Bord des Airbus A220-300 hatten sich bei dem Flugzwischenfall am Abend des 23. Dezember 74 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder befunden. Die Cockpit-Besatzung habe sich entschieden, den Flug abubrechen, um die Sicherheit der Passagiere und der Crew zu gewährleisten, teilte die Swiss in einer Aussendung mit. Das Flugzeug sei sicher gelandet, und alle Passagiere seien von Bord gebracht worden, hieß es von der Fluggesellschaft weiter.

Lückenlose Klärung des Zwischenfalls

Das Flugzeug werde noch immer untersucht: Im Fokus stünden zum einen die mechanischen Teile wie etwa das Triebwerk. Man arbeite dabei eng mit den zuständigen Behörden sowie dem Triebwerkshersteller Pratt & Whitney und dem Flugzeughersteller Airbus zusammen. Die Ursachen für die Rauchentwicklung wolle man „lückenlos klären“, so die Swiss.

Erste Erkenntnisse würden auf ein technisches Problem in einem der Triebwerke hindeuten. Auch der Einsatz der Schutzausrüstung für die Kabinenbesatzung – das sogenannte Protective Breathing Equipment – werde untersucht, hieß es in der Aussendung weiter.

Der Airbus A220 sei ein sicheres Flugzeug, und die Triebwerke von Pratt & Whitney hätten seit ihrer Indienststellung weltweit über 36 Millionen Flugstunden gesammelt, wurde vonseiten der Swiss betont. Sie vertraue diesen Triebwerken und werde auch weiterhin Flüge mit dem A220 durchführen.